

Wanderung auf dem Novalisweg

Das Wanderjahr schreitet voran. Am 11. März lag schon wieder die nächste Wanderung an. Sie führte uns wieder in die Region von Jena. Wir wandern in diesem Halbjahr gelegentlich in diesem Gebiet. Schön ist es da immer wieder. Wissen die Jenaer Wanderfreunde eigentlich, welches ein schönes Wandergebiet sie vor ihrer Haustür haben? Wenn man so etwas immer wieder erwandern darf, verlernt man schnell, so etwas wertzuschätzen. Treffpunkt zur Wanderung war um 8.50 Uhr am Bahnhof. Die Anreise zum Start nach Göschwitz erfolgte wie bei uns meist üblich mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Zum Glück ist der leidige Schienenersatzverkehr im Saale Tal erst einmal Geschichte. Es gehört zu den Vorteilen des VMT Bereiches, dass die Tickets für den gesamten Nahverkehr Gültigkeit besitzen. So konnten wir in Jena auch problemlos mit der Straßenbahn bis zur Uniklinik in Jena Lobeda reisen. An der Uniklinik hieß es noch kurz auf die letzten Teilnehmer der Wanderung warten. Zum Glück hatten wir wieder ein Geburtstagskind dabei. Bei Kuchen und Schlehenlikör wurde die Wartezeit verkürzt. Schließlich waren wir mit 10 Wanderfreunden und einem Enkelkind komplett.

Start und Begrüßung erfolgten in Drackendorf. Unsere Wanderführer heute waren Andrea und Gunther. Beide waren wieder sehr gut vorbereitet. Die Wanderung heute erfolgte auf dem Novalisweg. Novalis, mit richtigem Namen Georg Philip Friedrich Freiherr von Hardenberg, war ein Literat der Epoche der Romantik, Er lebte und studierte eine ganze Zeit lang in Jena. Auf dem Weg zum Landsitz der Hardenbergs in Schlöben soll er häufig auf diesem Weg entlang gelaufen sein.

Wie erwähnt begann die eigentliche Wanderung im Park von Drackendorf. Zunächst galt es den Einstieg in den Rundweg zu finden. Das war nicht ganz einfach. Aber ist man einmal auf dem Novalisweg, findet man einen sehr gut markierten und ausgeschilderten Wanderweg vor. Man kann ihn im Grunde, so man nicht träumt, verlieren.

Der Weg begann mit einem langgezogenen Anstieg, der uns doch trotz der sehr niedrigen Temperaturen ins Schwitzen brachte.

Natürlich gab es am Wegesrand auch einige Kleinode zu sehen. Da war gleich am Start der schöne Park in Drackendorf mit seinen uralten Baumbeständen. Der Weg führte ferner durch eine sehr schöne Streuobstwiese. Neben den alten Bäumen gab es hier auch etliche Neuanpflanzungen, die sich noch im Erziehungsstadium befinden.

Weiterhin standen am Wegesrand 17 Steinskulpturen, die im Rahmen der Anlegung dieses Wanderweges aufgestellt wurden. Die Skulpturen wurden doch sehr unterschiedlich bewertet. Nicht zu vergessen wäre das Vorwerk Fraitsch.

Unser Zwischenziel war Schlöben. Hier befand sich der Landsitz derer zu Hardenberg. In dem Ort sollte auch die Brotzeit gemacht werden. Angedacht war dafür der im Ort vorhandene Gemeinderaum. Das klappte leider im 1. Versuch nicht. Deshalb zogen wir die Besichtigung der Kirche

vor. Und in dem kalten Raum wurde die Brotzeit gemacht. Aus Gründen der Pietät wurde auf den Genuss von Alkoholika verzichtet. Beim Weiterwandern ergab sich die Möglichkeit, dass der Bürgermeister uns in den Gemeinderaum einlud. Erzählte uns doch einiges Interessantes über Schlöben und die dazugehörenden Orte. Überregional bekannt ist der Ort als Bioenergiedorf. Das Dorf hat mit der Genossenschaft eine Biogasanlage zur Wärmeversorgung seiner Ortschaften gebaut. Bei der Gelegenheit hat man auch gleich Breitbandkabel mit verlegt. Beliebt ist das Dorf auch bei den „häuslebauenden "Auswanderern" von Jena. Vor allen Dingen gibt es hier auch noch eine richtige Dorfgemeinschaft. Zu erzählen hatte der Bürgermeister noch viel. Indes, wir hatten noch ein ganzes Stück Weg vor uns. Nach einem herzlichen Dankeschön wurde die Wanderung fortgesetzt.

Es erfolgte der nächste fordernde Anstieg. Wir mussten auf die Wölmissie hinauf. Dort hatten wir dann den schwersten Teil der Wanderung hinter uns. Der Weg führte an Burgrabis und an der nicht mehr vorhandenen Gaststätte "Luftschiff" vorbei. Danach ging es wieder die mühsam erarbeiteten Höhenmeter nach Drackendorf hinunter. Hier schloss sich der Rundwanderweg. Die Wanderung fand ihren Abschluss einer Gaststätte. Wer so viel wandert, darf nach getaner Arbeit auch einkehren. An dieser Stelle sei unseren Wanderführern Andrea und Gunther für ihre Mühen gedankt. Ihr habt für uns eine wirklich schöne Wanderung vorbereitet und organisiert. Also Danke!!!